

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Aufgefischt und aufgetischt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## N. O. Scarpi ins stammbuch

Antwort auf seinen beitrage «Von den ortografen»  
in nummer 19 des Nebelspalter

«Orthographie», die alte tante,  
fand einen ritter, treu fürwahr!  
Gar kühn auf seiner Rosinante  
stürzt er sich in der feinde schar,  
und die reformer all zu hauf  
spießt er mit seiner lanze auf.

Denn dieser «ritter von der feder»  
nach allen seiten fällt er aus  
und zieht gewaltiglich vom leder:  
die leichen häufen sich, o graus!  
Regierungsräte, professoren  
hat er zu opfern auserkoren.

Doch jene ganz infame rasse,  
die alles klein schreibt, sonder scham,  
verfolgt mit seinem grimmsten hasse  
der mann im unfehlbarkeitswahn:  
an ihnen steigert sich die wut;  
gut, daß nur *tinte* fließt statt blut!

Ja, weithin drohen seine blitze,  
bis Stuttgart und zum Donau-strand. –  
Zwar sind's recht abgeschmackte witze,  
die er in einigen namen fand!  
Selbst *gute* witze würden schal,  
wenn aufgewärmt zum xten mal!

E. Haller, vorsitzender  
des bundes für vereinfachte rechtschreibung

★

O Präsident, O Präsidente,  
Gar kühn, fürwahr, gewaltiglich –  
Das sind der Dichtkunst Elemente,  
Die Du entfesselst wider mich!

Selbst auf den bravsten Rosinanten  
Der Reiter sich bewähren muß,  
Drum seht euch vor, ihr Dilettanten,  
Und steigt nicht auf den Pegasus!

Lis, was ich schrib! In keiner Wendung  
Findst Du von Grimm und Haß die Spur,  
Das Echo eurer Sprachbildschändung  
Ist schallendes Gelächter nur.

N. O. Scarpi

### A propos Denkmal!

In Prag wurde kürzlich ein Stalin-  
Denkmal eingeweiht Das Riesenmonu-  
ment soll an die 18 000 Tonnen wiegen.  
– Bis das dereinst wieder abgetragen ist!

fis

### Examen

Professor: «Wenn Sie zu einem Kranken  
gerufen werden, was fragen Sie dann zu-  
erst?»

Kandidat: «Wo er wohnt.»

schl



## aufgefischt und aufgetischt



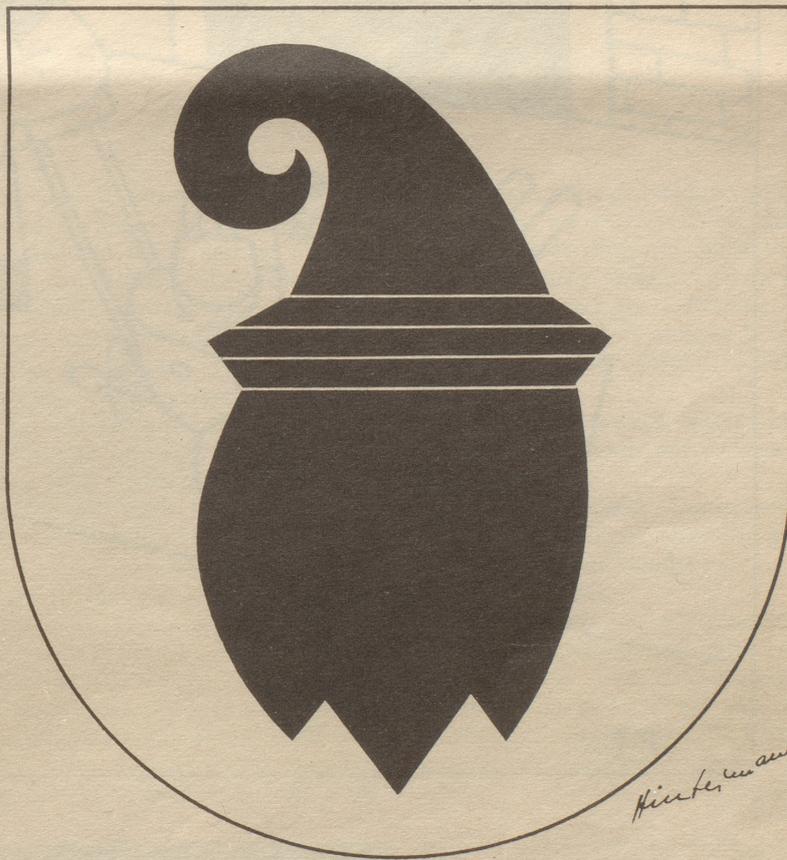
Wenn irgend ein helvetischer Stamm  
Grund hat, an den Storch zu glauben,  
dann sind es die Zürcher. Es war schließ-  
lich nicht nur landes-, sondern fast welt-  
bekannt, daß sich Meister Langbein über  
eine längere Zeitspanne auf der verlasse-  
nen Globus-Insel niedergelassen hatte.  
Was man so schwarz und weiß vor  
Augen hat, an das muß man wohl glau-  
ben.

Und doch wären die Stadtzürcher bei-  
nah-beinah um ihren schönen Glauben  
gekommen! Die Zeitschrift «Die Zeit»  
weiß nämlich zu berichten, daß die  
Etrusker-Kunstschätze für Zürichs puri-  
tanisches Publikum sorgfältig enterotisiert  
werden mußten. Die schönsten Wand-  
malereien und Plastiken, die uns gezeigt  
hätten, wie die Etrusker liebten und war-  
ben, wurden vorher eliminiert. Die Liebe

gehört ja zu den Nebensächlichkeiten. –  
So wurde denn wieder einmal ein At-  
tentat auf die Moral rechtzeitig abge-  
wehrt. Wir können dafür nicht dankbar  
genug sein, denn es ist nicht auszuden-  
ken, was geschehen wäre, wenn am Belle-  
vue der fromme Kinderglaube an den  
Klapperstorch ausgestorben wäre!

Nun fragt sich nur noch, wie es kommt,  
daß die Behörden gegen die frivolen  
Etrusker vorgehen dürfen, nachdem sie  
erklärten, gegen das Bargeschäft der  
Bellevue-Störchinnen wegen Gesetzeslück-  
en nichts unternehmen zu können. «Mit  
welcherlei Maß ihr messet, werdet auch  
ihr gemessen werden.» Da haben gewisse  
Zürcher Sittenrichter dereinst Anspruch  
auf zweierlei Maß. Ob ihnen das aber  
ein Trost ist? – Uns jedenfalls ist es  
keiner.

AbisZ



Ein fettes Jahr für Baselstadt  
8 Millionen Einnahmenüberschuß in der Staatsrechnung von 1954 –

und die Folgen — — !